

Geibel, Emanuel: 9. (1833)

1 An der Bucht im Lotsenhause
2 Hab' ich mich zur Ruh' gelegt,
3 Wo der nahen See Gebrause
4 Wie Gesang ans Ohr mir schlägt.

5 Bei dem Schall der Wellenlieder
6 Wogt in eins, was fern und nah,
7 Und mir träumt, ich führe wieder
8 Auf der blauen Adria.

9 Goldfruchtdüfte der Levante
10 Flattern schon ins Schiff herein,
11 Schon aus Nebeln dämmert Zante
12 Übers Meer im Rosenschein.

13 Und das Schiffsvolk summt und flötet,
14 Und am Mast im Abendwehn
15 Seh' ich dich vom Strahl gerötet,
16 Schottlands schlanke Tochter, stehn.

17 Wohl umleuchtet weit im Bogen
18 Uns der Wogen himmlisch Blau,
19 Aber blauer als die Wogen
20 Glänzt dein Auge, schöne Frau.

21 Lächelnd mir im Silberbecher
22 Reichst du Zyperns Traubenblut,
23 Und ich trink', ein sel'ger Zecher,
24 Wo dein süßer Mund geruht.

25 Und umwallt vom Lockengolde,
26 Drin der Seewind wühlt zum Scherz,
27 Scheinst du völlig mir Isolde,

- 28 Und wie Tristans schwilkt mein Herz.
29 Töricht Herz, laß ab zu schwellen!
30 Halt die rasche Glut zurück!
31 Gaukelnd necken Wind und Wellen
32 Dich mit längst entschwundnem Glück.

(Textopus: 9.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61806>)